



### Stadtreinigung ändert Praxis

# Neue private Lösungen für Gewerbeabfälle

**Die Basler Stadtreinigung reduziert künftig ihr Angebot für Gewerbebetriebe und zieht sich auf den gesetzlichen Grundauftrag zurück. Abfälle, welche die normalen Haushaltmengen übersteigen, sollen künftig von Privatunternehmen abgeholt werden.**

Wie die Stadtreinigung Mitte Mai mitteilte, wird sie die Entsorgung von grösseren Mengen Gewerbeabfällen in den nächsten Monaten nach und nach einstellen. Die betroffenen Betriebe seien informiert worden, dass das Tiefbauamt die entsprechenden Verträge nicht mehr verlängern werde. Dazu gehören beispielsweise Abfälle in Presscontainern, Altglas, Weissblech, Elektroschrott,

Sonderabfälle oder Speiseabfälle. «Die Stadtreinigung des Tiefbauamts konzentriert sich bei der Entsorgung künftig auf ihren gesetzlichen Grundauftrag: die Entsorgung des Siedlungsabfalls», sagt Stadtreinigungschef Dominik Egli. Die Entsorgung der gewerbespezifischen Abfälle werde dem freien Markt überlassen. Die entsprechenden Verträge mit gut 200 Kunden brachten der Stadtreinigung einen Umsatz von rund 1,3 Millionen Franken im Jahr ein.

Die Änderung folge einer früher beschlossenen Strategie, «privates Gewerbe nicht mehr zu konkurrenzieren», wie Dominik Egli erklärt. Das Tiefbauamt überprüfe seine Aktivitäten in diesem Sinne, und nun sei die Abfallentsorgung an der Reihe.

Es gibt in Basel-Stadt und der Region einige Betriebe, welche diese Dienstleistung übernehmen können. Dazu gehören folgende Mitgliedsunternehmen des Gewerbeverbandes Basel-Stadt:

- Anton Saxer AG  
Steve Saxer  
Tel. 061 332 00 22  
[www.antsaxer.ch](http://www.antsaxer.ch)
- Kohler AG Muldenservice  
Urs Schmidlin  
Tel. 061 691 80 30  
[www.kohler-mulden.ch](http://www.kohler-mulden.ch)
- Lottner AG  
Florian Dolder  
Tel. 079 674 08 20  
[www.lottner.ch](http://www.lottner.ch)
- Waser Mulden AG  
Philippe Moser  
Tel. 0800 13 14 14  
[www.waserag.ch](http://www.waserag.ch)

## «Spitzhacke»

### KOLUMNE

## Gratis-Prosecco für das Staatspersonal

20 Seiten lang ist sie, die Rabattliste für Angestellte des Kantons Basel-Stadt. Wer beim Staat arbeitet, profitiert von Vergünstigungen für alles, was man sich vorstellen kann – und auch noch ein bisschen mehr: Möbel, Coiffeur, Reden, Fenster, Beauty-Produkte, Staubsauger, Autoreparaturen und Reifenwechsel etc. etc. (Frage am Rande: Wie vertragen sich eigentlich die Rabatte für Autofahrer mit der Politik von Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels?)

Weitere Beispiele gefällig? Beim Limousinen-Mieten kriegt das Staatspersonal neben 15 Prozent gleich noch eine Flasche Prosecco oben drauf. Und sollte jemand mal von einem Energieanfall überrascht werden, hilft bestimmt das Tagesseminar «Wie gehe ich mit Energie um» (10 Prozent billiger). Fair und zurückhaltend wie sie ist, verzichtet die «Spitzhacke» darauf, diese Energie-Beamten-Flachwitz-Steilvorlage zu verwerten.

Das baselstädtische Rabattmonster ist übrigens ein seltenes Exemplar. Andere Kantone verzichten auf solche Listen im Sinne der Gleichbehandlung der Firmen und um nicht unter Begünstigungsverdacht zu geraten. Nicht so Basel-Stadt. Dort herrscht «Rabatt ist geil»-Stimmung. Wenn das so weitergeht, ist die «White-List» – also die Aufzählung jener Firmen, die nicht dabei sind und alle Kunden gleich behandeln – bald kürzer als die Rabattliste.